

Das stille Gebet

Predigt zum 7. Sonntag der Osterzeit B 2018, zugleich Muttertag

Liebe Kinder, liebe Mütter, liebe Mitchristen!

Den Müttern und vor allem den Kindern hätte ich heute gerne ein **ansprechendes und spannendes Evangelium** erzählt: das Evangelium „*vom reichen Fischfang*“ z.B. oder das „*vom Sturm auf dem See*“, die „*Brotvermehrung*“ oder „*die Heilung eines Gelähmten*“. Doch leider steht heute ein ganz anderes Evangelium auf dem **Leseplan**. Das heutige Evangelium klingt nach **Abschied und Tod**. Jesus betet kurz vor seiner Kreuzigung für uns, seine Kinder. Er betet darum, dass wir **fest zusammenhalten** und dass wir **vom Bösen in Ruhe gelassen** werden. Doch auch diesem Evangelium kann ich heute am Muttertag etwas abgewinnen.

✚ Schon **der erste Satz** ist interessant. Es heißt dort: „**Jesus erhob seine Augen zum Himmel und betete**“. Immer wieder lesen wir, dass Jesus gebetet hat: mit seinen Jüngern, in der Synagoge, allein draußen am Ölberg. Er hat uns auch das Vater unser hinterlassen, das Gebet, das wohl die meisten Christinnen und Christen auswendig können.

Von wem habe ich eigentlich das Beten gelernt? Ja, stimmt, von der Mama. So wie Jesus seine Jünger **das Beten gelehrt** hat, so hat meine Mama mir das Beten beigebracht.

✚ Als nächstes fällt mir auf, dass Jesus nur zwei Bitten äußert: er **möchte, dass alle eins sind und dass seine Kinder vom Bösen in Ruhe gelassen werden**.

Auch die Bitte um Einheit ist im Grunde eine **mütterliche Bitte**, sind es doch vorwiegend die Mütter, denen die **Einheit der Familie ein großes Anliegen** ist. Jede Mutter hofft und sehnt sich danach, dass die Kinder gut miteinander auskommen und dass sie sich auch nach ihrem Weggehen immer wieder friedlich in ihrem Elternhaus versammeln.

Wir wissen, dass dieser Wunsch sowohl unter Christen, also auch in so mancher Familie **nicht wirklich in Erfüllung** geht. Umso mehr wollen wir heute am Muttertag gemeinsam diese Bitte vor Gott hintragen: Lieber Gott wir bitten dich um Einheit in unseren Familien und um ein gutes Miteinander aller christlichen Konfessionen.

✚ Und dann ist da noch der fromme **Wunsch, dass wir vom Bösen in Ruhe gelassen werden**. Das war damals und es ist auch heute ein **frommer Wunsch**, der nie in Erfüllung gehen wird. Es bleibt den Eltern nichts anderes übrig, als ihre Kinder schrittweise in die Freiheit zu entlassen. Und **Freiheit bedeutet auch, dass sie vielerlei Einflüssen ausgesetzt** sind und manchmal auch Wege gehen, die nicht gut sind.

Dann **bleibt oft nur mehr ein Mittel übrig: zu beten**, womit wir wieder beim ersten Punkt angelangt wären. „Jesus hebt die Augen zum Himmel und er betet“. Und eines Tages werden wir vielleicht begreifen, dass die **tiefste Form mütterlicher Liebe das stille Gebet** für ihre Kinder ist.